

rium. Die Synthese, die er bot, ist ein Meisterwerk moderner Geschichtsschreibung.

Im Herbst 1963 wurde Theodor Schieffer auf Vorschlag Walter Holtzmanns, der bis dahin das Göttinger Papsturkundenunternehmen als Vermächtnis Paul Kehrs verwaltet hatte, zum Sekretär der Pius-Stiftung gewählt. Der Auftrag erreichte ihn, als er noch mit dem Abschluß seiner Diplomatabände beschäftigt war. Er hat sich mit voller Hingabe der Leitung des Unternehmens angenommen. Mit Recht rückte er die auf insgesamt 13 Bände projektierte *Germania Pontificia* in den Mittelpunkt, an der er gemeinsam mit Heinrich Büttner schon vorher maßgeblich beteiligt war. In relativ kurzer Zeit wurden große Fortschritte erzielt; Schieffer selbst konnte zwei stattliche Bände zum Abschluß bringen. Daneben galt seine Vorsorge besonders der *Gallia Pontificia*; er hat aber auch die Bearbeitung der Papsturkunden für Spanien, für England und für eine ganze Reihe weniger ergiebiger Länder vorangebracht oder vielfach sogar erstmals ernsthaft in die Wege geleitet. Dazu kommt die besonders interessante und schwierige Erfassung des *Oriens Pontificius* durch Rudolf Hiestand, der schließlich die Funktion des Sekretärs übernahm, um sie ganz im bisherigen Sinne fortzuführen. So zählt das gedeihliche Weiterleben des von Kehr begründeten päpstlichen Urkundenwerkes zu den bleibenden Verdiensten, die sich Theodor Schieffer um unsere Wissenschaft erworben hat.

Wir vermissen seinen unbestechlichen Rat und das klare Urteil, das er stets hilfsbereit in vollendeter Form zu fällen wußte.

Heinrich Appelt